\*

# JAKOB KROEKER

# Im Morgentau

**GEDICHTE**

\*

**1947**

BUCHDIENST-VERLAG W. SCHMIDT • KREUZTAL i.W.

ZWEITE AUFLAGE

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

ESSENER DRUCKEREI GEMEINWOHL GMBH., ESSEN

# Widmung

*Im Morgentau*

*Ging durch die Au*

*Mein müder Fuß.*

*Was ich dort sah*

*Leg ich dir nah*

*Als Brudergruß!*

\*

[[@Page:7]]

# MIT DEM HERRN!

Mit dem Herrn beginn die Tage
Deiner neuen Lebensfahrt.

Stoß vom Ufer dieses Jahres
Nur mit Gottes Gegenwart.
O, er möchte mit dir gehen,
Führen dich durch Sturm und Graus,
Um dich sicher heimzubringen
In sein schönes Vaterhaus.

In dem Herrn verborgen lebe,
In ihm ruhe für und für,
Sprich im Glauben: „Meine Quellen
Sind, o Gott, allein in dir!“
Es ist alles dir geworden:
Licht und Leben, Trost und Heil.
Was dir fehlt, in seinem Sohne
Wird’s als Gnade dir zuteil.

Für den Herrn sei all dein Wirken,
Jeder Dienst sei ihm geweiht.

Leg an seinem Throne nieder
Jede Stunde deiner Zeit.

Du gehörst nicht mehr dir selber,
Teu’r erkaufte Seele, du,
Denn dein Vater in dem Himmel
Sprach dich seinem Sohne zu.

\*

[[@Page:8]]

# MEIN PILGERLIED

Ein Pilger bin ich nur auf dieser Erde,
Drum kann hier nimmer meine Heimat sein.

Erst wenn den Stab ich niederlegen werde
Zieh ich in meine rechte Wohnung ein!
Schon stehet eine große Schar am Throne
Vollendet in des Lammes Herrlichkeit.
Im Glauben folgten’ sie dem Gottessohne
Und trugen hier des Glaubens Pilgerkleid! –

Auch ich will still den Weg des Glaubens wandeln,
Bis heim mich trägt, Herr, deine starke Hand.

Den Stempel eines Fremdlings trage all mein Handeln
Zum Zeugnis, dass ich such’ ein bess’res Land.
Ich weiß zwar nicht, wie du ihn wirst gestalten,
Den Pilgerweg, den du mich führen wirst.

Doch weiß ich eins: Du wirst mich treu erhalten,
Bis droben ganz du all mein Sehnen stillst! –

So lange ungestillt noch ist mein Sehnen,
Sing dir zum Ruhme ich mein Pilgerlied.
Wenn auch der Fuß mich schmerzt, die Augen tränen,
Der Fremdling stracks zu seiner Heimat zieht.

Wie bald mag’s sein, dann sind in Sicht die Türme,
Im Glanz der Ewigkeit erstrahlt die Stadt.
Und ich kehr heim aus allen Lebensstürmen
Als einer der auch überwunden hat! –

\*

[[@Page:9]]

# ZUR HEIMAT

In weitester Ferne erblick ich das Land

Und segle mit Freuden zum himmlischen Strand.

Durch Wogen und Wellen, durch Nacht und durch Graun
Geht’s näher dem Ziele, dem ewigen Schaun!

Und ist auch mein Blick oft durch Nebel verhüllt,
Und schwindet dem Auge das himmlische Bild,
So halt ich im Glauben die Richtung doch ein

Und lass mich nicht trügen durch weltlichen Schein. –

Ich hab einen Kompass, der irret sich nicht
Und lässt sich nicht täuschen durch irgendein Licht,
Das Wort und der Geist meines Heilands allein
Soll’n Kompass und Führer zur Heimat mir sein!

Und hat man erst einmal die Heimat erblickt,
Dann bleibet das Herz von derselben entzückt.
Es löst sich vom Tand dieser Erde und Zeit’
Und sucht zu gewinnen, was ewig uns bleibt.

Wie werd“ ich empfinden, wenn endlich ich seh,
Das wirklich auf himmlischem Boden ich steh!

Gelöst von der Sünde, geschieden vom Leid
Auf ewig beim Herrn, in seliger Freud! –

\*

[[@Page:10]]

**DER RECHTE STEUERMANN**

Wer nicht den Herren Jesus
Als Steuermann erkannt,
Der nimmt des Lebens Führung
In seine eigne Hand.

Und schifft hinaus ins Leben -
Tritt in den Kampf hinein,
Und weiß nicht, wie am Ende
Der Ausgang einst wird sein.

Doch wer den teuren Meister
Zum Führer sich ernannt,
Der wird ganz sicher landen
Am heimatlichen Strand.

Und wenn auch Nacht und Grauen
Auf seinen Pfad sich legt,
Das Schiff kann nie zerschellen,
Weil es den Meister trägt.

Drum lege ich mein Leben,
O Herr, in deine Hand,
Bring du auch mich hinüber
Ans heimatliche Land.

Lass mich dir still vertrauen
Und ruhn in deiner Macht,
Dann sing ich einst am Ziele:
Der Herr hat’s wohlgemacht!

\*

[[@Page:11]]

# LEITUNG

Herr, leite mich an deiner Hand
Durch dieses Erdental,
Bis ich bei dir im Vaterland
Nehm teil am Abendmahl

Herr, leite mich durch Kampf und Streit,
Bis ich vor deinem Thron
Als Sieger in verklärter Freud’
Trag meine Ehrenkron.

Herr, leite mich durch Freud und Schmerz,
Die du mir zugedacht,
Bis ganz geläutert ist mein Herz -
Dein Werk in mir vollbracht.

Herr, leite mich durch Nacht und Tod,
Bis ich in Himmelshöh,
Befreit von aller Erdennot,
Verklärt dein Antlitz seh!

\*

[[@Page:12]]

# GOTTES FÜHRUNGEN!

Wie tief, o Herr, ist doch dein Rat,
Wie wunderbar sind deine Wege,
Die hier ein Herz zu gehen hat,
Das du erziehst in deiner Pflege!
O selig, wer es fassen kann
Und still die Allmacht betet an.

Du hast ja, Herr, zwar nur ein Ziel:
Du willst die Deinen herrlich zieren.
Der Wege aber sind sehr viel,
Die sie hin zur Vollendung führen.
Der eine führt durchs Tränental,
Der andre geht im Sonnenstrahl. –

Doch jenen muss dein weiser Rat
Hier durch viel Leiden zubereiten,
Und dieser lässt durch Liebestat
Sich ganz gehorsam heimwärts leiten.
So sind die Weg verschieden hier,
Doch beide führen hin zu dir.

Drum küsse ich, Herr, deine Hand,
Und wenn auch oftmals unter Tränen,
Denn sie führt mich ins Heimatland,
Wo dann gestillet ist mein Sehnen.
„Dort schau ich im Zusammenhang,
Herr, deinen Rat mit Preis und Dank.“

\*

[[@Page:13]]

# UNSERE PILGERHÜTTE

Von der Pilgerhütte
Auf des Berges Höhn
Können ungehindert
Wir nach Osten sehn!
Unser Auge spähet,
Ob der Morgenstern
Nicht das Kommen meldet
Unsres großen Herrn!

Unsre Seele sehnet
Sich nach unserm Freund
Der bald in den Wolken
Königlich erscheint.

O Herr Jesu, komme,
Stille unser Flehn:
Lass bald unser Auge
Unverhüllt dich sehn!

\*

[[@Page:14]]

Liegt unser Leben, Herr, in deinen Händen,
Dann muss ja jeder Tag mit Segen enden.
Durch Nacht und Nebel leuchtet uns dein Angesicht,
Du selbst bist auf dem Pilgerwege unser Licht.
Du machst dem Glauben durch die Wüste Bahn
Und führst uns sicher heim nach Kanaan! –

\*

Komm, lass uns miteinander gehn,
Vielleicht wirst du mich dann verstehn.
Du hast gerichtet mich bis heute,
Wie es getan auch andre Leute
Steigst du jedoch zu mir hernieder,
Ich weiß, du sagst: „Wir sind ja Brüder!“

\*

Verkannt, verlassen gehst du hier
Durchs Tränental der Zeit.

Doch als Ersatz ist er bei dir,
Der Herr der Herrlichkeit! –

\*

[[@Page:15]]

Getrost, mein Kind, ich selbst will dich begleiten
Und dich mit meinen Augen leiten.

Und droht Gefahr dir auf dem Glaubenspfade
Ich decke dich durch meine Macht und Gnade.
Ich geh als Überwinder dir voran

Und führ dich so, dass dein Fuß folgen kann.

\*

Er wird’s tun, drum kannst ruhn
Du getrost in seinen Armen.

Er trägt dich priesterlich
In viel Liebe und Erbarmen.
Wie die unerfahr’ne Brut

Auf des Adlers Schwingen ruht,
So will Jesus, die da zagen
Sicher in die Heimat tragen.

\*

[[@Page:16]]

Als Pilgrim hier, als Bürger droben,
So ziehen wir durchs Tränental.

Wie bald mag’s sein, dann sehn wir oben
Uns wieder in dem Hochzeitssaal.

\*

Ich such als Pilger die obere Stadt,
Die mir mein König verheißen hat.

Erst wenn ich durch ihre Tore zieh ein,
Werd ich für immer zu Hause sein.

\*

Durch Raum und Zeit geschieden,
Getrennt marschieren wir,
Allein uns eint hinieden

Doch alle ein Panier.

Wir folgen durch die Wüste
Dem Lamme Gottes nach.
Wir teilen seine Leiden
Und tragen seine Schmach.

\*

[[@Page:17]]

# WAS IST DIR JESUS?

Was ist dir Jesus von Nazareth?

Ist er dein Meister und dein Prophet?
Hast du erfahr’n seines Wortes Kraft,
Das Leben wecket und Erkenntnis schafft,
Und uns den Weg zum Vater zeigt,
Dem Glauben Trost und Licht darreicht?

O selig, wer auch für die dunkelsten Stunden
In Jesu die Quelle des Lichtes gefunden! –

Was ist dir das Lamm von Golgatha,
Das man am Kreuze einst sterben sah?
Mit Sünden beladen, mit Dornen gekrönt,
Vom Pöbel geschlagen, vom Volke verhöhnt.
Hast du erkannt die Schuld, die’s trägt,
Die ihm von Gott ward auferlegt?

O selig, wenn auch dein Glaube darf sagen:
Auch all meine Sünden hat Jesus getragen!

Was ist dir Jesus, der Menschensohn,
Den Gott erhöhte auf seinen Thron?

Ist er dir dein König, dem du dich geweiht,
Gehört ihm dein Leben und all deine Zeit?
Kann er dich wohl mit Freuden sehn
Gerüstet auf dem Kampfplatz stehn?
O selig, wer Jesum als König erkoren!

Am Kreuze ihm ewige Treue geschworen.

\*

[[@Page:18]]

# UNSER PRIESTERKÖNIG

Unser Priesterkönig, Jesus, Gottes Sohn,
Tiefgebeuget liegen wir vor deinem Thron.
Unsre Seele betet dich im Staube an,
Großes hast an deinem Volke du getan!

Ewig sei gepriesen, höchste Majestät,
Dass du hörst der Deinen gläubiges Gebet.
Du bist unsre Quelle auf dem Lebenspfad,
Aus der wir im Glauben nehmen Gnad um Gnad!

Du bist unser Friede, Schild und großer Lohn,
Unser Trost im Leide, unser Gnadenthron.

Du stillst unser Sehnen, segnest für und für,
Hilfst uns überwinden, bis wir stehn vor dir!

Endlich fällt die Hülle, und wir schauen dich
In der Königswürde hinfort ewiglich.

Dann stehn wir Vollendet - dienen Tag und Nacht
Dir in ewger Jugend, bis dein Werk vollbracht!

[[@Page:19]]

# DU BIST MEIN !

Du bist mein Heiland, denn in deinen Wunden,
In deinem Blut, das floss auf Golgatha,
Da hab auch ich als Sünder Gnad gefunden
Zur Stunde, als ich dich im Glauben sah.

In deinem Tod hab ich das ew’ge Leben.

In deinem Blut Vergebung meiner Schuld.
Das volle Heil ist nur in dir gegeben.
Drum preis ich dich und deines Vaters Huld.

Du bist mein Arzt, der alle meine Wunden
Des Herzens schnell und völlig heilen kann.
Und fühl ich einen Schmerz, zu allen Stunden
Nimmst du. dich meiner gern und herzlich an.
Drum geb’ ich mich dir hin und bitte, heile
Mein ganzes Herz, damit gesund ich hier
Als Pilgrim hin zur obern Heimat eile,
Wo ich dann ewig werde sein bei dir!

Du bist mein Priesterkönig und ich warte,
Dass du bald kommen wirst in Himmelshöhn.
Denn deine Kreuzgemeine längst schon harrte,
Und sehnt sich, dich, erhöhtes Haupt zu sehn.

. Doch wartest du noch, Herr, mit dem Erscheinen,
Weil die Gemeinde noch nicht fertig ist,
Dann will ich wachen, beten mit den Deinen,
Bis unsre Wartezeit vorüber ist!

\*

[[@Page:20]]

# DANK

Ich geb mich hin dem Lamme,
Das an dem Kreuzesstamme
Auch meine Schuld gesühnt!
In seinen heilgen Wunden
Hab Frieden ich gefunden,
Den ich als Sünder nie verdient. –

Nun preis’ ich, Herr, dein Sterben,
Denn ich darf mit dir erben
Das Reich der Herrlichkeit.

Die Welt hat mich betrogen,
Doch du hast mich gezogen
Und gabst mir Heil und Seligkeit.

Ich darf durch deine Gnade
Nun wandeln neue Pfade,
Es deckt mich deine Macht.
Darf ich, das Lamm, anbeten,
Als Kind zum Vater treten,
Weil alles du für mich vollbracht!

\*

[[@Page:21]]

# MEINE ZUFLUCHT

Nur du allein bist meine Zuflucht für und für
Und alle meine Sehnsucht ist gestillt in dir!

Was immer mir die Welt von ihren Gütern bot

Doch nie ersetzen sie, was du mir bist, mein Gott! –

Im Schatten deiner rechten Hand, Herr, wohne ich,
Zu jeder Stunde weiß ich mich gedeckt durch dich.

Vertrauend darf ich unter deinen Flügeln ruhn
Und sehn, was deine Macht zu meinem Heil wird tun.

Nicht fürchte ich die Schrecken einer dunklen Nacht,
Weil ich von deinem Vaterauge werd’ bewacht.

Dein Schild deckt mich vor jedem bösen Pfeil,
Und Tag und Nacht lässt du mich schauen, Herr, dein Heil.

Zwar ist gar einsam oft und steil der Glaubenspfad,
Es tränt das Auge und der Fuß wird matt,
Der Wüstensand ist heiß, durch den dein Weg mich führt,
Doch werd’ ich stets aufs neu von deiner Kraft berührt.

Du tränkst aus Felsen mich, wenn dürre ist das Land
Und wenn ich müd’ geworden, trägt mich deine Hand.
Drum bleib, Herr, meine Zuflucht, für und für,
Denn alle meine Quellen sind allein in dir! ‘

\*

[[@Page:22]]

# UNSERE HOFFNUNG

Unsrer Hoffnung Grund

Ist der Gnadenbund,

Den Gott mit uns hat geschlossen,

Da sein Blut für uns vergossen

Unser Opferlamm, an dem Kreuzesstamm.

Unsrer Hoffnung Kraft

In uns Liebe schafft:

Liebe zu verlornen Brüdern,

Liebe zu des Hauptes Gliedern,

Liebe zu dem Lamm, an dem Kreuzesstamm.

Unsrer Hoffnung Ziel

Ist unendlich viel:

Jenes Land der Seligkeiten

Mit des Königs Herrlichkeiten,
Der einst als das Lamm, starb am Kreuzesstamm.

\*

[[@Page:23]]

# KÜSSET DEN SOHN!

Ich schaute’ hinein in die himmlischen Sphären
Und sähe mit Ehrfurcht den Schöpfer dort ehren!
Dann stieg ich zur Erde und sähe den Wahn:
Auf Erden, da betet sich selber man an!

Wie schämte ich mich vor den himmlischen Welten.
Doch sah ich kein Zürnen und hörte kein Schelten,
Es fiel nur ‘ne Träne hinab in mein Herz,
Die ließ mich mitfühlen den himmlischen Schmerz!

Seitdem ist in meiner Seele ein Brennen,

Das ich nicht vermag mit Worten zu nennen:
Ihr Völker der Erde, kommt, küsset den Sohn,
Dem Gott hat gegeben den himmlischen Thron!

\*

[[@Page:24]]

Heilig, heilig, heilig singen
Cherubim und Engelschar
Und in tiefster Beugung bringen
Sie dem Herrn Anbetung dar.

Selig, wer zu Gottes Preise
Singet hier dasselbe Lied
Und im Geist und in der Wahrheit
Vor dem Herrn anbetend kniet!

\*

Wer einmal dir ins Herz gesehn
O Lamm von Golgatha!

Und stille lauschte deinem Flehn

Und deine Tränen sah,

Der beugt sich tief vor dir im Staube
Und betet dich im Geiste an
Bekennt: Herr Jesu, auch ich glaube
An das, was du für mich getan!

\*

O Jesu, du Rabbi von Nazareth,
Du bist mein König und mein Prophet!
In dir fand meine suchende Seel’
Ihr Heil und ihren Immanuel.

Nun folg ich dir und möchte sehen
Die Wunder, die durch dich geschehen.

\*

[[@Page:25]]

# NÄHER ZU DIR

Näher mein Gott zu dir,
Näher zu dir!

Denn ein Verlangen ist

Erwacht in mir,

Zu schau’n dein Angesicht

In ungetrübtem Licht,

Wie es dein Wort verspricht:
Näher zu dir!

Du hobst den Schleier mir,
Mein Gott und Herr!

Da zog’s mich hin zu dir
Nur noch viel mehr.

Wie ich dich hab erkannt
Und in dem Wort dich fand,
Das macht mich dir verwandt -
Zieht mich zu dir.

Zu deinem Lichte hin
Steht nun mein Sinn.
Und jeder Schritt zu dir
Ist mir Gewinn.

Ich such’ allein nur dich

Und folge williglich

Der Hand, mit der du mich
Führest zu dir!

Mir ist zwar unbekannt

Mein Glaubenspfad,

Doch weiß ich, deine Hand

Die Leitung hat.

Ob mich die Nacht bedeckt,
Ob mich der Satan schreckt,
Mich deine Rechte deckt -
Bis ich bei dir!

[[@Page:26]]

# SELGE OFFENBARUNG

Du enthüllst dich denen, die, Herr, dir vertraun,
Lässt sie deine Klarheit immer völl’ger schaun;

Führst von Licht zu Lichte deine kleine Schar
Bis du sie vollendet stellst dem Vater dar.

Wenn du wiederkommen wirst in Herrlichkeit,
O dann fällt der Schleier, der dich noch zur Zeit
Unserm Blick verhüllet, dann, Herr, sehn wir dich
In der ganzen Schöne hinfort ewiglich! –

Wie wird sie dich grüßen, wenn herangerückt
Endlich ist die Stunde, wo sie dich erblickt -
Wie wirst du empfangen die bewährte Schar,
Die trotz Schmach und Leiden, dir ergeben war. –

Selge Offenbarung! Wann brichst du herein?

Wann darf die Begegnung mit dem König sein? -
Siehe, Herr, im Staube harren wir und flehn:
Lass uns in den Wolken bald dein Kommen sehn!

\*

[[@Page:27]]

# GOTTES WINDE!

Seht, die Winde Gottes wehen,
Mächtig rauscht es in der Welt!
Seht, wie viele auferstehen
Auf dem weiten Totenfeld!

Einzelne und ganze Scharen
Knien jetzt auf Golgatha,
Die zu ihrem Heil erfahren,
Was für sie am Kreuz geschah.

Seht, die Winde Gottes wehen,
Mächtig räuscht’s im Erntefeld!.
Und die Kinder Gottes flehen,
Um ein Pfingsten für die Welt.
Selbst errettet und gereinigt
Durch des Lammes teures Blut,
Stehn im Geiste sie vereinigt -
Und erflehn die Segensflut.

Willst allein du müßig stehen,
Willst allein du bleiben fern?
Soll an dir vorübergehen
Dieser Segen unsres Herrn?

Sieh, es ruft auch dich der Meister,
Dass du sollst ein Bote sein
Gehe hin und sammle Garben
Für den Herrn der Ernte ein!

\*

[[@Page:28]]

# SEHNSUCHT

Mach mich reiner, immer reiner,
Du mein Heiland, Jesus Christ.
Lass mich werden immer kleiner,
Bis du in mir alles bist.

Ich bin müde von dem Ringen
Mit mir selbst und meiner Kraft;

Denn durch eigenes Beginnen
Man nur Fleischesfrüchte schafft.

Und ich sehn mich nach dem Leben,
Das so rein wie deines ist.

Sehne mich nach jenem Streben,
In dem du die Quelle bist.

Drum lass mich gekreuzigt leben
Und gestorben für die Welt;

Denn dir hab ich mich ergeben,
Um zu tun, was dir gefällt.

Lass mich ruhn in deinen Wunden,
Trag durch Prüfung mich und Weh,
Bis ich nach den Kampfesstunden,
Dich verklärt beim Vater seh.

\*

[[@Page:29]]

# GLAUBENSPROBEN

Auf allen unsern Glaubenswegen
Lässt Gott uns seine Wunder sehn.
Die Proben sind verhüllte Segen
Und lehren uns den Herrn verstehn!
Denn seine größten Herrlichkeiten
Sahn wir in unsern Schwierigkeiten.

Wenn auch der Strom, der vor uns lieget
An allen seinen Ufern voll,
Und Fluten rauschen auf dem Wege,
Der uns zum Erbe führen soll,
So wissen wir, dass uns von oben
Die Hilfe kommt in diesen Proben.

Drum harren wir, bis seine Stunde
Gekommen ist, dann macht er Bahn,
Dass unser Fuß auf trocknem Pfade
Durch Stromgebiete gehen kann.
Und unser Glaube schaut aufs Neue
Des Herrn unwandelbare Treue!

\*

[[@Page:30]]

# DER GLAUBENSKAMPF

Einst träumte ich von Mut und Kraft,
Die alles niederschlägt,
Was sich dir, Herr, hier widersetzt
Und wider dich sich regt.

Doch als ich dann im Kampfe fand,
Dass meine Kraft zu klein,
Da lernt ich ruhen, Herr, in dir
Und deiner Kraft allein.

Gebrochen in mir selbst ich sah,

Dass du es bist in mir,
Der mich zum Überwinden führt.
Mein Sieg ist nur in dir!

Nun leb nicht ich, nicht kämpft mein Arm,
Nein du, Herr, führst den Streit

Und machst mir Bahn bis hin zum Thron
In deiner Herrlichkeit!

\*

[[@Page:31]]

# SAG ES JESU!

Sag es Jesu, liebe Seele,
Wenn du fühlst der Sünde Last,
Ruh nicht eher, bis Vergebung
Du in seinen Wunden hast.

Sag es Jesu, liebe Seele,
Wenn Versuchung sich dir naht.
Denn auch er versucht ist worden
Und nun Mitleid mit dir hat.

Sag es Jesu, liebe Seele,
Wenn dich Trübsal niederbeugt;
Denn er kann die Trübsal segnen,
Dass sie dir zum Heil gereicht.

Sag es Jesu, liebe Seele,
Wenn mit Sorgen du beschwert,
Denn er selbst will für dich sorgen
Der dir seine Hilf gewährt

\*

[[@Page:32]]

# DIE SÜNDERIN

Als Sünderin steht sie vor Sündern
Und wird von diesen hart verklagt,
Gar niemand unter ihren Klägern
Die Arme zu vertreten wagt
Sie hat gesündigt, ist beladen
Von Sünd und Unrecht mancherlei -
Sie wusste, dass nach Mosis Schriften
Für sie nun keine Rettung sei.

Doch Jesus als der Heilge, Reine,
Der Hohepriester ohne Fehl,
Der wusst in Liebe zu begnad’gen
Auch diese schuldbeladne Seel!

Er schaut den Klägern tief ins Auge
Und sagt: „Wenn jemand ist allhie,
Der sich vor Gott weiß ohne Sünde,
Der werf den ersten Stein auf sie!“ –

Dann neigt er tief sich zu der Erde,
Schreibt mit dem Finger in den Sand.
Doch unter diesen frommen Klägern,
Sich keine reine Seele fand.

Sie gingen. - Aber er, der Reine,
Sprach zu der armen Sünderin:
„Hat niemand dich verdammt von denen,
Die dich so hart verklagt vorhin?“

Sie wusste kaum, was ihr geschehen,
Doch sprach sie leise: „Niemand, Herr!“ -
„So will auch ich dich nicht verdammen,
Geh hin und sündige nicht mehr!“ -
Wer selbst als Sünder wird erfunden,
Verklagt den Bruder schwer und hart.
Und immer noch voll Lieb und Gnade
Bisher die reine Seele ward.

[[@Page:33]]

Man hat versucht zu dämpfen des Kreuzes Macht.
Man hieß die Zeugen schweigen, hat sie bewacht,
Man führte sie zum Tode, man stopfte ihren Mund,
Allein das Wort vom Kreuze ward immer wieder kund!

\*

Es fließt ein Strom der Gnade durch alle Lande hin,
Der heilet jede Wunde und ändert Herz und Sinn.

Es ist der Strom des Lebens, der unterm Kreuz entspringt,
Und selig, wer nun täglich von seinen Wassern trinkt.

\*

Nie fühlt die geadelte Seele sich wohl,
Wo’s äußerlich schön, doch innerlich hohl.
Sie kann mit der Wahrheit entbehren und leiden
Und sucht sich von allem, was trüget, zu scheiden!

\*

[[@Page:34]]

Kannst du nicht sagen, was dir fehlt
Und auch nicht nennen, was dich quält,
So wag’s und tritt auch ohne Worte
Hinzu zur offnen Himmelspforte,
Denn droben werden auch die verstanden,
Die keine Worte zum Beten fanden.

\*

Sinke zu Jesu Füßen
Leg dich an seine Brust,
Er kann die Schmerzen lindern
Die du durchkosten musst.
In seinen starken Armen
Ruh glaubensvoll und still,
Und wisse, sein Erbarmen
Dich näherziehen will.

\*

[[@Page:35]]

# HALTE STILL!

(Joh 15.)

Halte stille, wenn der Gärtner.
Mit dem Messer in der Hand
An dir noch so manche wilde
Und unedle Rebe fand.

Er wird nicht unnötig schneiden
Nicht zu früh und nicht zu spät.

- Reben, die da Trauben tragen,
Haben Tränen erst gesät. –

(Maleachi 3, 3.)

Halte stille, wenn der Meister
Unter dir die Glut noch schürt,
Und, anstatt dich zu befreien,
In noch tief’re Schmerzen führt.
Er will dich von dem nur rein’gen,
Was noch täglich dich befleckt:
- Eh’ das Gold ganz rein geworden,
Hat’s des Feuers Glut geschmeckt. –

(Gal 2, 19. 20.)

Halte stille, wenn dein Jesus
Dich auf seinen Altar legt,
Und dein Leben mehr den Stempel
Seiner Schmach und Leiden trägt.
- Mitgekreuzigt, Miterstanden
Führt das Haupt zur Herrlichkeit
Alle auserwählten Glieder,
Die sich völlig ihm geweiht! –

\*

[[@Page:36]]

# HERR, HALT MEINE SEELE REIN!

Herr, halt meine Seele rein
Mitten in dem Staub der Erde,
Dass sie nicht von deren Schein
Und Betrug beflecket werde,
Denn ich sehn mich, dass dein Bild
Ungetrübt mein Herz ausfüllt. –

Herr, halt meine Seele rein
Im Verhältnis zu den Brüdern.
Lass mich so verbunden sein
Als ein Glied mit allen Gliedern:
Andrer Leid sei auch mein Leid,
Andrer Freude meine Freud. –

Herr, halt meine Seele rein,

Wenn ich andrer Sünde sehe,
Damit ich zu dir allein
Mit der Schuld des Bruders gehe.
Priesterlich lass mich dann stehn
Vor dir und um Gnade flehn. –

Herr, halt meine Seele rein.

Wenn mich deine Hand will brauchen,
Lass mich treu und folgsam sein,
Tiefer in die Gnade tauchen,
Eh ich an die Arbeit geh,
Damit man nur dich, Herr, seh!

\*

[[@Page:37]]

# ZUBEREITUNG

Deine Auserwählten,
Die berufne Schar,
Wird von dir erzogen
Herr, gar wunderbar.
In den schwersten Proben
Auf dem Glaubenspfad
Schaun sie Herrlichkeiten
Deiner Macht und Gnad!

\*

Königliche Leute willst du, Herr, erziehn
Die in deinem Adel hier durchs Leben ziehn
Die als Lichteskinder in der Wahrheit stehn
Und als heilge Priester für Verlorne flehn.

\*

Großer Meister, du gestalte
Selber um uns in dein Bild.
Was von dir gewirkt, entfalte,
Nimm uns, was vor dir nicht gilt!
Nur dein Meisteraug’ erkennet,
Was in uns noch fleischlich ist.
Darum reinge, bis in allem
Du allein zu sehen bist.

\*

Herr bilde selbst ein Werkzeug dir
Aus mir, das dir gefällt,
Und brauche mich, dann bin ich hier
Ein Segen für die Welt.

Ich geb mich dir aufs Neue hin,
Du sende deinen Knecht.

Lass wirken ihn in deinem Sinn
Und streiten für dein Recht.

[[@Page:38]]

# PRIESTERDIENST

(Joel 2, 17.)
Priester Gottes, *betet*
Am Altar des Herrn!
Um die Rettung derer,
Die vom Heile fern!
Gleich verlornen Schafen
Irren sie umher,
Flehn, ob denn für immer
Keine Rettung wär?

Priester Gottes, *weinet*
Am Altar des Herrn!

Tragt des Volkes Sünde
Priesterlich und gern.
Denn mit Schmach beladen
Ungestraft vom Licht,
Wandelt manche Seele,
Schämt und beugt sich nicht.

Priester Gottes, *dienet*
Am Altar des Herrn!
Bald wird helle leuchten
Christ, der Morgenstern.
Reget eure Hände,
öffnet euren Mund,
Tut dem Volk den ganzen
Heilsplan Gottes kund.

Priester Gottes, *wachet*
Am Altar des Herrn!

Saget’s der Gemeinde,
Dass der Tag nicht fern,
Wo das Haupt der Glieder
Wie ein treuer Hirt
Die zerstreute Herde
Um sich sammeln wird.

[[@Page:39]]

# DIE ZEIT

Die Zeit ist schön, wenn man für Jesus lebt,
In seinem Ringen nach den höchsten Gütern strebt,
Zerbrochen in sich selbst vor Gott im Staube liegt,
Sich in erkannte Wahrheit stets mit Freuden fügt!

Die Zeit ist schön, wenn man für andre lebt,
In Liebe dient, des Nächsten Not und Elend hebt,
Die Lasten tragen hilft, die andre niederbeugt,
Und jenes Auge trocknet, das von Tränen feucht!

Die Zeit ist schön, wenn man durch Wüsten geht,
Wo heiß der Sand und heiß der Glutwind weht.
Die Hand dem müden Pilger tröstend reicht
Um ihm den Palmenschatten und die Quelle zeigt.

Doch schrecklich ist die Zeit, wo man nur sich gesucht!
Aus lauter Selbstsucht seinem Bruder hat’ geflucht.
Zufrieden mit sich selbst die andern sterben sah
Und zu dem Sünder sprach: Komm mir nur nicht zu nah!

Ja, schrecklich ist die Zeit, wo Pharisäertum

Und totes Kapital und eitler Glanz und Ruhm
Den Ton angeben und am Ruder stehn.

Da muss der Geist betrübt von dannen gehn! –

\*

[[@Page:40]]

# GEHE NICHT VORBEI!

Siehst du andre weinen,
Gehe nicht vorbei!

Suche zu erkennen
Ob’s nicht möglich sei
Durch ein kleines Wörtlein,
Das. die Liebe sagt,
Jenes Herz zu trösten,
Das im Schmerz klagt. –

Siehst du jemand fallen
über einen Stein -
O wie mag er leiden
Innerliche Pein!

Drum such aufzurichten
Den, der vor dir liegt,
Er wird Dank dir wissen,
Wenn er später siegt. –

Siehst du andre irren’
Auf der Lebensbahn,
Biet in aller Liebe
Dich als Führer an.
Leicht kann’s dir gelingen,
Dass du eine Seel’
Führst aus ihrem Irrtum
Zu Immanuel. –

Wie wird man dir danken
Einst in Ewigkeit,
Dass du sahst das Weinen,
Dass du halfst im Leid,
Dass gestärkt den Schwachen
Du mit deiner Hand,
Irrende du führtest
Heim ins Vaterland!

[[@Page:41]]

# DER KÖNIGLICHE DANK

Nie ist getan ein Dienst auf Erden
Aus Liebe treu und gern,
Der nicht einst wird belohnet werden
Gar reichlich von dem Herrn.

War auch nur klein und ganz geringe,
Was hier tat deine Hand-,
Dort oben sind auch kleine Dinge
In ihrem Wert erkannt.

Wird erst der große Tag erscheinen
Mit unsers Königs Dank,
Dann lohnt er königlich den Seinen
Auch einen Wassertrank.

Und mit Anbetung wirst du stehen
Vor seinem Angesicht

Und dann zu deiner Freude sehen,
Auch dich vergisst er nicht!

\*

[[@Page:42]]

Sind es auch nur kleine Lasten,
Die hier deine Schulter trägt.
Freue dich, der Hohepriester
Hat sie selbst dir auferlegt.

Denn er wusste, was hier deine
Dienstbereite Seele kann,
Und es freut ihn, wenn das Kleinste
Man zu seinem Ruhm getan! –

\*

Ward dir so mancher Segen von dem Herrn zuteil,
So freue dich, dass er dich krönt mit Gnad und Heil.
Doch lass auch die an deiner Freude Anteil haben,
Die in dem Dienst Jehovas standen treu und gern.
Bring reichlich ein zu ihrer Freude deine Gaben,
Als Erstlingsfrucht zum Preise deines Herrn.

\*

Du bist betrübt, dass deine Gabe so geringe,
Leg sie getrost auf deines Meisters Tisch;

Denn er tut Großes auch durch kleine Dinge,
Speist Tausende durch wenig Brot und Fisch!

\*

Willst du einst reiche Ernten haben,
So scheue reiche Aussaat nicht.
Denn süße Frucht wird jenen laben,
Der treu getan hat seine Pflicht.

\*

[[@Page:43]]

# PSALM 102, 14

Die Stunde ist gekommen
Für Gottes Gnadenzeiten,
Wenn einzelne es wagten
Sie stille einzuleiten.

Wenn erst die Knechte Gottes
Gebeugt im Staube liegen,
So ist’s mir stets ein Zeichen:
Das Licht fängt an zu siegen! –

\*

In meines Königs Dienste
Gilt nur ein ganzer Mann,
Der um des Königs Sache
Die eigne opfern kann.

\*

Verborgen bleibt der Narde süßer Duft,
Wenn das Gefäß nicht geht in Scherben,
Es muss das Nardenglas erst sterben,
Bevor sein Inhalt würzen kann die Luft! -

\*

[[@Page:44]]

# DIE MORGENSONNE

Goldne Morgensonne,
Du steigst auf mit Macht
Und vertreibst das Dunkel
Der vergangnen Nächt,
Wie vom Licht verkläret
Liegen Berg und Tal,
Und die Winterlandschaft
Glänzt in deinem Strahl.

Wachgeküsst vom Lichte,
Angetan mit Kraft,
Neubelebt von Hoffnung -
Wirkt der Mensch und schafft
Jeder strebt zum Ziele,
Das die Seele hat,
Sucht es zu erreichen
Eh der Abend naht.

Doch du Morgensonne
Kannst mit deinem Schein
Nur der Abglanz jener
Großen Sonne sein,
Die mit ihrem Lichte
Scheint vom Gnadenthron
Und die Welt erleuchtet:
Christus - Gottes Sohn!

Wunderbare Kräfte,
Die von dir ausgehn,
überall bewirkest
Du ein Auferstehn!
Wohin du kannst dringen,
Siegt alsbald das Licht,
Und durch Todesfesseln
Neues Leben bricht!

[[@Page:45]]

# ABENDFLEHEN

O Meister, unter deinen Segenshänden
Knien wir und beten dich im Staube an!
Wir fühlen’s, was du uns vermagst zu spenden,
Sonst niemand in der Welt uns geben kann.
Du großer Priesterkönig auf dem Throne,
Erhöhter Herzog unsrer Seligkeit,
Du wandelst unsichtbar in unsrer Mitte
Und teilest deiner Jünger Freud und Leid!

In deiner Gegenwart ist tiefer Friede,
An deinem Herzen, da ist selge Ruh.
Drum tönt’s zu deinem Preis in unserm Liede:
All unser Sehnen stillst allein nur du!

Du stärkst die Müden, labst und trägst die Schwachen,
Du heilst die Kranken, lässt die Lahmen gehn
Und unser Glaube schaut die Gnadenwunder,
Die du hier wirkst durch deines Geistes Wehn.

Drum bleib bei uns, denn es will Abend werden,
Der Tag entweicht, die dunkle Nacht bricht an.
Wir fürchten uns allein zu stehn auf Erden
Und ohne dich zu gehn die Glaubensbahn.
In deiner Näh darf uns kein Leid berühren,
Du selbst bist deines Volkes Trost und Schild.

Nur du kannst sicher uns zum Ziele führen,
Wo unser Hoffen dann sich ganz erfüllt.

\*

[[@Page:46]]

# ABENDGRUSS

Müde von des Tages Lasten
Ging ich in den Garten rasten.
Sah ich goldnen Abendstrahlen
In dem Laub den Abschied malen,
Und es war mir wie ein Kuss
Aus der Ewigkeit ihr Gruß.

Als ich so in meiner Laube
Voll Anbetung saß im Staube,
Da vernahm ich Blätterrauschen,
Durfte ihrer Botschaft lauschen:
Als die Sonn’ ihr Werk getan,
Da brach ihr der Sabbat an!

Drum will ich die Lasten tragen,
Ja! zu jedem Dienste sagen,
Den mein Vater mir will geben,
Will zum Segen andrer leben,
Denn wenn erst mein Werk getan,
Bricht auch mir mein Sabbat an!

\*

[[@Page:47]]

# DANACH

Nach der heissen Tagesschwüle,
Nach der schweren Arbeitslast
Folgt die milde Abendkühle,
Kommt die süße Ruh und Rast.

Nach der Stürme wildem Brausen,
Nach dem harten Wellenschlag
Folgt das sanfte Geistessausen
Und der stille Friedenstag.

Nach den schweren Erdenproben
Folgt nach heißem Kampf der Lohn:
Ewig trägt der Sieger droben
Siegerkranz und Ehrenkron’.

\*

[[@Page:48]]

Kleine Leute wollen gerne
Stets die größten Lasten tragen,
Haben Mut zu kritisieren

Auch die allerschwersten Fragen.
Große Leute sehen Großes
Auch in jedem kleinen Dinge,
Ihnen ist in ihrem Wirken
Nichts auf Erden zu geringe!

\*

Schau in ein Kinderaug’ und sieht wie rein!

Voll Unschuld schaut es in die Welt hinein! -
Das macht, weil unbefleckt das Innenleben,
Drum kann das Auge keinen Schatten geben.
Und auch dein Auge ist des Leibes Licht,
Aus dem dein ganzes Seelenleben spricht. –

\*

Nie wird man so viel Erde haben,
Um eine Wahrheit zu begraben,
Begrub man sie auch noch so tief,
Bald zeigte sich’s, dass sie nur schlief:
Nach wenigen Tagen erwachte sie
Und sprach: „Die Wahrheit tötet ihr nie!“

\*

[[@Page:49]]

Hier wechseln Tag und Nacht noch ab,
Hier folgt dem Leben noch das Grab.
Die duft’gen Blüten welken nieder,
Es werden schwach die starken Glieder.
Doch einst bricht uns ein Leben an,
Wo nichts mehr welken, sterben kann.

\*

Gestern sah ich eine Rose
In der Blüte, purpurrot,
Heute lag dieselbe lose
Neben ihrem Stängel tot.

So verblühn in wen’gen Stunden
Herrlichkeiten dieser Zeit.

Selig, wer den Schatz gefunden,
Der da bleibt in Ewigkeit.

\*

Kurz ist die Zeit, wer weiß, wie viele Stunden
Noch sind, bis uns die Todesglocke schlägt.
Dann hat auch unser Glaube überwunden,
Und Gottes Hand uns sanft nach Hause trägt. –

\*

[[@Page:50]]